

## Postautistische Ökonomie

Die im Frühjahr 2000 entstandene Bewegung für eine postautistische Ökonomie [[http://de.wikipedia.org/wiki/Post-autistische\\_%C3%96konomie](http://de.wikipedia.org/wiki/Post-autistische_%C3%96konomie)]

sucht nach realitätsnahen ökonomischen Modellen. Sie entstand in Frankreich aus Protest gegen die an den Universitäten gelehrt wirklichkeitsfremden Theorien. Tatsächlich basieren die diversen, abstrakten Gleichgewichtsmodelle auf einer falschen Grundannahme, dem sogenannten Sayschen Theorem. Danach erzeugt die Produktion angeblich ihre eigene Nachfrage, weil das für die Produktion verausgabte Geld genau die Kaufkraft zum Erwerb der produzierten Waren schafft.

Die Grundannahme besagt also, dass die Summe aller Konsum- und Investitionsgüterpreise genau den durch Produktion dieser Güter erworbenen Einkommen entspricht. Diese von allen anerkannten ökonomischen Schulen akzeptierte Grundannahme ist falsch, weil die Preise Kapitalkosten (in Höhe der anteiligen Kreditrückzahlungsrate) enthalten, wobei der darin enthaltene Tilgungsanteil nicht zu Einkommen wird.

Verständlich wird der Fehler, wenn wir den Zusammenhang zwischen Ausgaben und Einnahmen anhand einer betriebswirtschaftlichen Preiskalkulation untersuchen. Unternehmer müssen alle betrieblichen Ausgaben für Löhne, Material, Miete, Strom, Steuern, Versicherungen etc. anteilig in die Preise einkalkulieren. Diese Ausgaben werden für andere zu Einkommen, so dass Kaufkraft für die Unternehmenserzeugnisse in Umlauf kommt.

Zu den betrieblichen Ausgaben gehören aber auch die Rückzahlungsraten für aufgenommene Kredite. Diese bestehen aus Zins und Tilgung. Dabei wird der Zins zu Einkommen der Bankangestellten bzw. zu Kapitaleinkommen der Bankeigentümer und Sparer und also auch potentiell zu Kaufkraft.

Die Tilgung wird von der Bank hingegen zur Kreditabschreibung durch Bilanzverkürzung verwendet und deshalb nicht zu Einkommen anderer. Denn genauso wie durch Kreditaufnahme Geld durch Bilanzverlängerung aus dem Nichts entsteht, verschwindet Geld durch Kredittilgung im Zuge der dann notwendigen Bilanzverkürzung wieder in dem Nichts aus dem es entstanden ist.

Unternehmer geben Geld für Kredittilgung aus (und kalkulieren diese Ausgaben verständlicherweise in die Preise ein), dieses Geld kommt jedoch – anders als die Ausgaben für Löhne oder Zinsen etc. – bei niemandem als Einkommen an. Infolgedessen ist die Summe aller Warenpreise grundsätzlich höher als die Summe aller durch Produktion dieser Preise erworbenen Einkommen.

Daraus ergibt sich eine strukturelle Nachfragerücke, die allerdings erst das Resultat unseres modernen, kapitalistischen Kreditgeldsystems ist. Der dadurch entstehende monetäre Druck, erzeugt die spezifische Dynamik der kapitalistischen Wirtschaft.

Wie dieses scheinbar absurde Geldsystems entstand, wird im ersten Teil meines Buches erklärt. Der zweite Teil erklärt die sich daraus ergebende Wirtschaftsdynamik, die unweigerlich in immer größere Finanzkrisen führen muss. Im dritten Teil wird schließlich ein Geldsystem skizziert, das strukturelle Nachfragerücken verhindert.